

Dr Hanna Kaczmarek

Zur Semantik der Emotionen. Kampfmetaphern in den deutschen Emotionsphraseologismen.

Emotionen sind fest im menschlichen Alltag verankert, da der Mensch nahezu jede Situation unbewusst positiv oder negativ bewertet und demzufolge auf bestimmte Ereignisse mit entsprechenden Emotionen reagiert. Bei der Versprachlichung der Emotionen bedient sich der Mensch sowohl der sprachlichen Elemente, indem er emotionsgeladene Aussagen formuliert, als auch der nonverbalen Zeichen, indem er gestikuliert, seinen Gesichtsausdruck, seine Körperhaltung und Körperabstand zum Gesprächspartner verändert. Da emotionale Zustände keineswegs immer mit identischen mimisch-körperlichen Schemata zum Ausdruck gebracht werden, wird der sprachlichen Vermittlung der Emotionen eine besonders wichtige, in gewissem Sinne bedeutungsunterscheidende und selegierende Rolle zugeschrieben, emotionale Befindlichkeiten exakter auszudrücken.

Auf der lexikalischen Ebene werden Emotionen mittels diverser sprachlicher Mittel angezeigt. Eine besondere Rolle kommt dabei der emotiven Phraseologismen zu, die zu solchen lexikalischen Einheiten gehören, die Emotionen nicht explizit bezeichnen, sondern die emotionalen Informationen implizit zum Ausdruck bringen.

Im Fokus der Untersuchung stehen deutsche Phraseologismen als inhärent expressive sprachliche Elemente, mit denen ein Sprecher die empfundenen Emotionen versprachlichen kann, ohne dass diese Gefühle explizit verbalisiert werden. Der Analyse werden solche sprachlichen Ausdrücke unterzogen, welche die Merkmale der Polylexikalität, der Festigkeit und der Idiomatizität aufweisen. Diese Beschreibungskriterien erlauben, Phraseologismen von übrigen sprachlichen Einheiten abzuheben. Mithilfe phraseologischer Wendungen kann das volle Spektrum von Emotionen abgebildet werden, da durch den Gebrauch einzelner Wendungen nicht nur eindeutig erkennbare Emotionen, sondern auch ihre Schattierungen erfasst werden können. Durch die Anwendung der Methode der Delexikalisierung ist es möglich, die ursprüngliche Motiviertheit der lexikalischen Einheiten nachzuvollziehen und dadurch an die Herkunftsdomänen zu gelangen.

Als einer der vertrauten Erfahrungsbereiche des Menschen gilt das Bildschema KAMPF. Die empirische Analyse will unter Beweis stellen, dass bei der Versprachlichung der meisten Basisemotionen auf die Kampfmetaphorik zurückgegriffen wird. Das auf die Domäne der Emotionen projizierte Kampfszenario (samt Kampflexik und militärischer Terminologie) erlaubt nicht nur die emotionale Befindlichkeit des Menschen bildhaft zum Ausdruck zu bringen, sondern auch verschiedene Deutungsfacetten der Emotionen zu verbalisieren. Die Analyse der Emotionsphraseologismen lässt enge Verbindungen zwischen dem Wissensbereich KAMPF und den Emotionen aufdecken.